

Psalm 73 transformiert

- I Allen Erfahrungen zum Trotz bekenne ich:
Der Herr ist gut und gerecht.
Doch wäre ich beinahe zerbrochen,
ich wäre beinahe mit Gott zerfallen;
- II denn ich sah: Den Mitläufern geht es gut;
Sie hängen ihren Mantel nach dem Wind und haben Erfolg.
Sie strecken sich nach der Decke und werden belohnt.
Sie sagen: Jeder ist sich selbst der Nächste
Und genießen das Leben.
Sie leiden nicht am Zustand unserer Welt;
Sie sind kerngesund.
Sie sorgen sich nicht um unsere Gesellschaft;
sie denken nur an ihren Wohlstand.
Sie sind die Unbedenklichen. Sie haben keine Zweifel.
Sie erfreuen sich bester Verdauung.
Ihr Urteil ist unfehlbar.
Sie liegen richtig. Man ahmt sie nach.
Sie sagen: Was ist schon dabei?
Es gibt niemanden, der uns zur Verantwortung ziehen könnte.
- III Ich aber war krank. Ich fühlte mich nicht vollwertig.
Ich war nicht anerkannt. Mich prägte die Ungewissheit:
War es richtig, dass ich gegen den Strom schwamm?
War es richtig, dass ich für den Mitmenschen eintrat?
Tat ich klug daran, so viel aufs Spiel zu setzen?
Hätte ichs nicht getan, könnte ich dann noch von Dir reden?
- I So ging ich durch Zweifel und Unklarheit
Bis ich kam zu denen, die zu Jesus gehörten.
In dieser Gemeinschaft lernte ich, das Leben neu zu verstehen.
Ich lernte, in größeren Zusammenhängen zu urteilen.
Ich sah zukünftige Dinge, die bisher meinem Auge
verborgen blieben.
Ich sah: Die Erfolgreichen stehen auf Messers Schneide,
ihre Stellung ist täglich gefährdet.
Plötzlich erlischt ihr großer Name, ihre Macht ist Illusion.
Ich sah die Armseligkeit eines Lebens,
das nur von der Ichsucht bestimmt ist.
- II Ich wurde still und wusste:
Ich gehöre zu Dir, mein Gott.
Du hältst mich fest.
Ich werde nicht irre an Dir, Du gibst mir die Richtung an.
Du nimmst mich endlich mit Ehren auf.
Nach wem sollte ich ausschauen? Wen sollte ich beneiden?
Wenn auch meine leiblichen Kräfte nachlassen,
wenn auch meine Gesundheit zerbricht,
so weiß ich doch: Bei Dir habe ich einen festen Stand,
bei Dir bin ich sicher.